



Bild: Urs Oskar Keller

Der Thurgauer Publizist und Bioweinbauer Francesco Welty bewirtschaftet ein Weingut im Tessin und auf Sardinien. Dabei experimentiert er unter anderem mit seltenen Rebsorten.

Welty in der Welt der Weinberge

Der vorwiegend im Tessin lebende Thurgauer Weinbauer und Publizist Francesco Welty produziert nun auch in Sardinien Wein. In Aglientu, nahe der Nordküste, besitzt er die Cantina «La Sughera» und experimentiert dort mit Merlot.

URS OSKAR KELLER

AGLIENTU. «Mit 17 Jahren bereite ich das erste Mal Sardinien und verliebte mich in die vielfältige Insel im Mittelmeer. Seither habe ich viele Freunde hier im Dorf und fühle mich aufgenommen», sagt Francesco Welty. Der umtriebige Kreuzlinger, der dank seiner aus dem Veneto stammenden Mutter auch die italienische Staatsbürgerschaft besitzt, hat letzten Herbst die ersten Trauben auf seinem drei Hektar grossen Weingut gelesen.

Ein «historischer» Moment: «Es gab viele Unbekannte. Die Rebsorten kannte ich nur vom Sehen und von fertigen Weinen. Böden, Klima, alles ist anders als gewohnt. Das war sehr spannend, zumal wir ausserdem auf Spontangärung setzen», sagt Welty. Vieles sei Neuland. Im Norden der italienischen Insel zwischen Bergen und Meer entsteht das neue Weingut «La Sughera». Welty setzt auf einheimi-

sche, zum Teil sehr seltene Rebsorten wie die Caricagiola. Charakterweine aus lokalen Sorten zu produzieren und so eine ausserhalb Sardinien zum Teil völlig unbekannt, spannende Weinvielfalt zu erhalten und bekannter zu machen, sei ein zentraler Ansatz.

Seltene Sorten

Der Betrieb liegt im Herzen des Vermentino della Gallura, der die anspruchsvollste Herkunftsbezeichnung DOCG führen darf. Welty: «Diese weisse Sorte war also gesetzt. Im Rebberg gibt es einen kleineren Sektor mit Stöcken der noch eher bekannten roten Sorten Cannonau und Monica, dazu haben wir seltene Sorten wie Cagnulari, kräftige wie Bovale Sardo oder gänzlich unbekannt wie die weisse Arvesiniadu und eben Caricagiola gepflanzt.»

Aufgrund seines Tessiner Bezugs habe er mehr aus Neugier ein Eckchen mit Merlot bestockt.

«Bei der ersten Weinlese hat mich das Ergebnis dennoch überrascht. Der Wein dürfte eine wahre Wucht werden», sagt Welty und fährt fort: «In Sardinien liegt ein önologischer Schatz vergraben.» Weltis Motto lautet «Vino e Vacanze», Ferien und Wein. Der Wein nimmt klar die beherr-

schende Stellung ein. aber zusätzlich vermietet er Bed-and-Breakfast-Zimmer.

Weinpioniere als Investoren

Ausserdem hat Welty 2013 ein Weininvestment mit sogenannten Weinpionieren lanciert. Das bedeutet, dass die Weinpioniere Genussaktien von La Sughera erwerben können. «Wer mitmacht, erhält über eine festgelegte Zeit Wein und Übernachtungen und wird Pate von Rebstöcken», erklärt Welty. Ein ebenso wichtiger Aspekt sei aber, dass unsere Genussaktionäre zu Botschaftern für diese seltenen Weine werden, die in der faszinierenden Natur Sardinien gedeihen. Wer wolle, könne ausserdem auch Hand anlegen, und zwar nicht nur während der Weinlese.

1997 ist Welty vom Bodensee an den Lago Maggiore gezogen, war unter anderem Redaktor und Chefredaktor des deutschsprachigen Wochenblattes «Tessiner Zeitung» in Locarno und

hat 2003 nebenberuflich als Quereinsteiger mit Weinbau begonnen. Mittlerweile bewirtschaften er und seine Lebenspartnerin noch einen Rebberg in Minusio. Ist es ihnen im Tessin zu eng geworden? Welty: «Das Tessin ist wirklich schön. Trotzdem hat das Argument der Enge in gewissem Sinn etwas. An zusammenhängende Rebflächen in sinnvoller Grösse zu kommen, ist sehr schwierig. Das ist auf Sardinien anders.» Ausserdem herrsche hier ein ideales Klima, um Rebberge biologisch zu bewirtschaften.

Weinberge bewirtschaften ist ein Langzeitprojekt. Es dauere Jahre, bis das profitabel sein könne. «Aber wir behalten mehr als ein berufliches Standbein in der Schweiz. So werde ich weiterhin journalistisch und als Übersetzer tätig sein. Ich empfinde die Kombination von Kopfarbeit eines Autors und die Pflege der Reben in der Natur als sehr befruchtend.»

Zur Person

Francesco Welty

Francesco Welty wurde 1965 in Bellinzona geboren und wuchs in Kreuzlingen auf. Er studierte in Konstanz. Nach verschiedenen journalistischen Stationen, zuletzt als Chefredaktor der ONZ («Obwalden und Nidwalden Zeitung») produziert der Autor nun zusammen mit seiner Partnerin Regula Graf aus Happerswil Wein im Tessin und auf Sardinien. (uok)

Katamaran knapp am Rekord vorbei

KONSTANZ. Den Fahrgastrekord vom Vorjahr hat die Katamaran-Verbindung um rund 4% knapp verfehlt. Mit mehr als 450 000 Fahrgästen sei jedoch auch 2015 ein sehr gutes Jahr gewesen, sagte Reederei-Geschäftsführer Manfred Foss. Immerhin sei es das das zweitbeste Ergebnis der Geschichte. Damit habe sich der Katamaran auf hohem Niveau stabilisiert. Die einzelnen Monate präsentierten sich 2015 sehr unterschiedlich. So waren im Frühjahr durch schlechtes Wetter weniger Fahrgäste an Bord. Der milde Winteranfang bescherte der Reederei dagegen im Dezember einen Fahrgastrekord mit über 36 000 Fahrgästen. Das sind 9% Prozent mehr als 2014. Fast 10 000mal sind die Katamarane im vergangenen Jahr über den Bodensee gefahren. Lediglich 229 Fahrten fielen aus, überwiegend wegen schlechten Wetters. Insgesamt konnten die Schiffe in den vergangenen Jahren 99 von 100 Fahrten durchzuführen. Foss rechnet ausserdem mit einem sinkenden Defizit. (bor)

Politiker und Roboter am WEF

Das Weltwirtschaftsforum WEF ist dieses Jahr politisch etwas weniger prominent besetzt als zuvor – und widmet sich auch der Technologie.

DAVOS. Von den G7-Staaten entsenden kommende Woche einzig Grossbritannien und Kanada ihre Regierungschefs nach Davos. Zu den grossen Abwesenden zählen etwa die deutsche Kanzlerin Angela Merkel, Frankreichs Präsident François Hollande und Italiens Ministerpräsident Matteo Renzi, wie aus der Liste bestätigter Teilnehmer hervorgeht, die das WEF veröffentlicht hat. Auch die Staatschefs von China, Russland und Japan werden in Davos abwesend sein.

Washington – und Hollywood

Dass US-Präsident Barack Obama kommende Woche nicht in die Schweiz reisen würde, war erwartet worden. Dennoch werden die USA eine hochrangige Delegation nach Davos schicken: Bereits bestätigt ist Aussenminister John Kerry, zudem dürfte nach Angaben der US-Botschaft in Bern auch Vizepräsident Joe Biden zugegen sein. Erwartet werden auch Prominente aus

der Filmwelt, etwa US-Schauspieler Leonardo DiCaprio oder die chinesische Schauspielerin Yao Chen, die mit einem Crystal Award geehrt werden.

Entgegen ersten Meldungen wird keine nordkoreanische Delegation am WEF teilnehmen. Nach einem Atomtest im Januar lud das WEF das kommunistisch regierte Land wieder aus. Trotz der vielen Abwesenden sind noch immer Staats- und Regierungschefs aus mehr als 40 Ländern mit von der Partie. Neben dem britischen Premier David



Bild: Salvatore Di Nolfi

Klaus Schwab
Gründer Weltwirtschaftsforum

Cameron und Kanadas Regierungschef Justin Trudeau reisen sechs Bundesräte nach Davos – alle bis auf Justizministerin Simonetta Sommaruga.

«Vierte industrielle Revolution»

Die 46. WEF-Jahrestagung widmet sich der «Bewältigung der vierten industriellen Revolution». Darunter versteht das WEF die rasante technologische Entwicklung des Internets, leistungsfähige Sensoren, künstliche Intelligenz, maschinelles Lernen und Roboter.

«Die vierte industrielle Revolution kam über uns wie ein Tsunami, und sie kann ganze Existenzen verändern», sagte WEF-Gründer Klaus Schwab gestern vor den Medien. Daher ist auch die IT-Branche an den Panels in Davos stark vertreten, mit Firmen wie Google, Facebook oder Alibaba. Auch das Thema Cyberkriminalität, die für die Wirtschaft eine Gefahr darstellt, spielt eine wichtige Rolle. (sda)

Spar trotz hartem Umfeld und hält Umsatz knapp

GOSSAU. Die Spar-Supermärkte haben im Jahr 2015 ihren Umsatz annähernd gehalten: «Trotz erheblicher Preisreduktionen und vermehrtem Einkaufstourismus war nur ein leichtes Umsatzminus von 1,6 Prozent zu verzeichnen», hält die Spar-Gruppe Schweiz mit Sitz in Gossau fest. Dass dieses Verkaufsergebnis – der Umsatz in diesem Segment erreichte 596 Mio. Fr. – trotz starkem Frankenkurs und einer Preisreduktion bei über 40% aller Artikel zustande kam, hat laut Spar klare Gründe.

Auch «Schellen-Ursli» hilft mit

Wesentlich dazu beigetragen hätten grosse Kundennähe mit der daraus resultierenden Kundentreue und verschiedene erfolgreiche Promotionen. Im Berichtsjahr ist insbesondere das Sortiment an «Schellen-Ursli»-Produkten kräftig erweitert worden. Ausserdem habe die Konzerngruppe der Spar-Gruppe auf ihr Kerngeschäft Detailhandel zur Eröffnung von netto vier

Firmen unter Druck etwas Luft verschaffen

BERN. Unternehmen können Ausfälle wegen Kurzarbeit künftig während 18 Monaten bei der Arbeitslosenversicherung geltend machen. Das hat der Bundesrat beschlossen. Bisher war dies nur während 12 Monaten möglich. Durch die Verlängerung hätten die Unternehmen mehr Zeit, um sich an die neue Ausgangslage anzupassen und allenfalls neue Absatzmärkte zu erschliessen, schreibt der Bundesrat in einer Mitteilung. Nach der Aufhebung der Eurokursuntergrenze hatte er Ende Januar 2015 beschlossen, dass Wechselkursschwankungen als Grund für Kurzarbeitsentscheidungen gelten können.

Stellen und Know-how erhalten

Damit soll verhindert werden, dass Unternehmen kurzfristig Stellen streichen, weil sie nicht mehr genügend Arbeit für ihre Angestellten haben. Davon profitierten die Beschäftigten, die im Betrieb bleiben könnten, und das Unternehmen, dem das Know-how der Mitarbeitenden erhalten bleibe, schreibt der Bundesrat. Die Grundlage für die Entschädigung liefert das Arbeitslosenversicherungsgesetz. Darin ist vorgesehen, dass wirtschaftlich bedingte, voraussichtlich vorübergehende Arbeitsausfälle einen Anspruch auf Kurzarbeitsentschädigung begründen können.

Auch 2008 hatte der Bundesrat mit Kurzarbeitsentschädigungen auf den starken Franken reagiert. Damals verlängerte er die maximale Bezugsdauer sogar auf 24 Monate. Auch die Dauer, die der Arbeitgeber selber decken muss, wurde auf einen Tag reduziert. Die gleiche Karenzfrist gilt nach dem Entscheid des Bundesrats auch ab 1. Februar.

Travailsuisse lobt Massnahme

Der Arbeitnehmerdachverband Travailsuisse begrüsst den gestrigen Entscheid des Bundesrates. Die vom überbewerteten Franken betroffenen Firmen könnten sich so über eine längere Zeit an die neue Marktlage anpassen und die Zahl der Entlassungen könne gebremst werden. Damit mache der Bundesrat «einen kleinen Schritt zur Unterstützung des gebeutelten Arbeitsmarktes». (sda/red.)

neuen Standorten geführt. Per Ende 2015 zählte Spar 185 (i.V. 181) Spar-Super- und -Nachbarschaftsmärkte sowie Spar-express-Convenience-Märkte.

Kundenportfolio und Logistik

Mit dem Abbau von 21% im Kundenportfolio des Bereichs Belieferung von Drittkunden habe die Spar-Gruppe 2015 eine beträchtliche Einsparung an Logistikkosten erzielt – und dadurch die Profitabilität gestärkt, hiess es weiter. Das sei auch der Grund, dass der Umsatz im Bereich TopCC und Belieferung von Drittkunden von 462 Mio. auf 431 Mio. Fr. sank.

Verwaltungsratspräsident Stefan Leuthold zeigte sich in der Mitteilung insgesamt zufrieden mit der Entwicklung im Jahr 2015. Obwohl der Umsatz der gesamten Gruppe einen zum Teil gewollten Rückgang von 1,068 Mrd. auf 1,027 Mrd. Fr. verzeichnete, habe sich das Tagesgeschäft in den Spar-Supermärkten positiv entwickelt. (T.F)